



Im bisherigen Alters- und Pflegeheim Haus zur Heimat neben dem Vögelipark sollen 40 Alterswohnungen mit Spitexdienstleistungen entstehen.

Bruno Kissling

# Die Vision soll Realität werden

Die Mitglieder des Vereins Haus zur Heimat stimmten dem Projekt zum Umzug des Pflegeheims von Olten in einen Neubau nach Rickenbach grundsätzlich zu – es gab allerdings auch kritische Stimmen.

VON FABIAN MUSTER

Die Vereinsverantwortlichen nennen es «Vision Haus zur Heimat 2021». Bis zu diesem Zeitpunkt sollen die 75 Plätze des Alters- und Pflegeheims am Standort Olten nach Rickenbach in einen Neubau für 35 Millionen verlegt sein. Das bisherige über 50-jährige Gebäude ist langfristig nicht mehr als Pflegeheim geeignet und soll zu 40 Alterswohnungen mit Spitexleistungen für Senioren umgenutzt werden (wir berichteten).

An der Generalversammlung haben die Mitglieder des Vereins diesem Ansinnen nun grundsätzlich mit grossem Mehr zugestimmt. Der Vorstand hat damit die Kompetenz erhalten, das Millionenprojekt auszuarbeiten. Ein definitiver Entscheid zu einem ausgearbeiteten Projekt muss allerdings an einer weiteren Generalversammlung gefällt werden. Damit es aber überhaupt so weit kommt, müssen vorderhand die Ricken-

bacher an ihrer Gemeindeversammlung nächsten Montag das Geschäft gutheissen, 9000 m<sup>2</sup> Gemeindefeld an den Verein im Baurecht abzutreten.

Die Vision sei auch ein «Bekenntnis zum Standort Olten», sagte Heimleiter Marco Petrucci vor den 100 Stimmberechtigten in der Friedenskirche. Am heutigen Platz hätte man zusammen mit der Stadt gründlich abgeklärt, ob ein solches Projekt möglich sei. Mehrere Varianten lagen vor, um das einzige Alters- und Pflegeheim auf der rechten Aareseite halten zu können. Doch die Gespräche mit der Baukommission und dem Stadtrat führten schliesslich zu keiner Lösung respektive zu einer, die für den Verein nicht infrage kam: Nämlich das Gebäude aus dem Jahr 1962 abzureissen und einen Neubau hinzustellen. Zudem sei das Grundstück am jetzigen Standort zu klein: Einen Demenzgarten etwa, wie er in Rickenbach geplant ist, hätte in Olten kaum Platz gehabt.

An der Versammlung vom Donnerstagabend gab es einzelne Mitglieder, die gegen die Vision stimmten. Als Einzige kritisch äusserte sich allerdings nur die ehemalige Heimleiterin Heidi Müller Leuenberger. «Ein so markanter Wechsel bedeutet einen Rückschritt für die Senioren, wenn sie von Olten nach Rickenbach zügeln müssten.» Selbst demente Menschen realisierten mehr, als man denke. «Rickenbach soll ein Pflegezentrum bauen, aber nicht auf Kosten unserer bewilligten Pflegebetten», rief sie ins Plenum und erhielt Applaus. Auf Nachfrage sagte sie, sie hätte einen Neubau am jetzigen Standort vorgezogen und bezweifle, ob die Alterswohnungen überhaupt gefragt seien. «Für Spitexdienstleistungen bis zu einer Stunde pro Tag blieben die Leute doch lieber in den eigenen vier Wänden.» Längeres Klatschen bekam allerdings das einzige Protovotum, geäussert von SVP-Kantonsrat Rolf Sommer, der im Quartier wohnt.

Der Stadtrat hätte es verpasst, eine Altersplanung für die rechte Aareseite zu erstellen. Werde die Vision zur Realität, würden sich alle Oltnen Pflegeheime auf der linken Aareseite befinden. Trotzdem plädierte er für einen Umzug, weil Rickenbach mit dem ÖV gut erschlossen sei und sich mit der Landi Wangen ein Einkaufsladen in Gehdistanz befinde.

Die Vereinsverantwortlichen nahmen die Kritik ernst. Man sei sich bewusst, dass ein Umzug für die jetzigen Bewohner des Pflegeheims zum Teil nicht ideal sei und sich diese in einer Zwangslage befänden, sagten sie nach der Versammlung. Die jetzige Betriebsbewilligung für die 75 Pflegeplätze sei jedoch bereits mit Auflagen verbunden, eine Erneuerung im Jahr 2019 ohne Weiterentwicklung des Hauses nicht von vornherein klar. Zudem werde der freie Markt entscheiden, ob sich das neue Pflegezentrum in Rickenbach bei den Senioren behaupten könne.